

DIE WERKE VON KRISTINA COMIOTTO

Es ist die Multi Medialität welche die Kommunikation im dritten Jahrtausend dominiert. Und die Multi Medialität bietet nicht nur aus eine, sondern diverseste Möglichkeiten der Kommunikation. Das ist was Kristina Comiotto mit Ihren ‚Bildern‘ nutzt. Ich habe das Wort ‚Bild‘ in Anführungs- und Schlusszeichen gesetzt denn von ‚nur Bildern‘, wenn man unter diesem Ausdruck die klassische Methode der Malerei versteht, wenn mit Oel oder Pastell, die dem Künstler eigene Vision der Welt auf Leinwand gebracht wird, kann man in dem Sinne nicht sprechen:

Weltanschauung würde Kristina dazu sagen und hat mir erklärt wie ihre Bilder entstehen: in der Mitte der Leinwand steht eine Photographie (verschwommen oder scharf, je nach ihrer Inspiration), rundherum Malerei in Oel. Nachdem die Photo auf der Leinwand platziert ist, entscheidet sie, welche Formen wie weitergeführt werden um den aufgenommenen Moment hervorzuheben, quasi in der Zeit anzuhalten.

Die Technik ist diese, der Eindruck welchen man hat, - besser gesagt welchen ich habe wenn ich ihre Bilder ansehe, - ist, als wäre die Zeit aufgehoben, ein Traum; wenn ich eines der Bilder ansehe, scheint es mir als würde ich in einem anderen Raum leben, in einer anderen Welt. Sie schreibt mir in einer e-mail, wo sie über Ihre Bilder spricht, dass das was um das Foto herum passiert dazu da sei, den aufgenommenen Moment anzuhalten, vielleicht auch weil die Zeit heutzutage immer schneller zu vergehen scheint, man mache oft vieles zusammen und gewisse Momente würden kaum mehr gelebt.

Ein sehr aktuelles Thema und gleichzeitig ein schon ewig bestehendes. ‚Die Zeit fliegt‘, ‚mir scheint als wäre es erst gestern gewesen und nun sind schon zwei Jahre vergangen‘, ‚Ich hab dich in der Wiege gesehen, nun bist du schon eine junge Frau‘, sie fallen uns oft ein, diese Worte und sind Zeugen unserer Angst vor dem Leben, besser gesagt vor dem Tod.

Doch hier spricht Kristina von jener Zeit welche uns fehlt weil wir immer mehr arbeiten, weil wir immer mehr wollen, mehr Geld brauchen, irreführt durch Werbung und BIP, sind wir so in Bedrängnis dass wir kaum mehr Musse haben eine Landschaft oder eine vom Mensch gebaute Struktur zu betrachten. Wir rennen, wir sehen kurz hin, doch wir ‚sehen‘ nicht mehr. ‚Ich hab ja eine Foto gemacht‘ denken wir beim Vorbeigehen, bei was auch immer, vielleicht der Mona Lisa. Mit ihren Bildern zeigt uns Kristina dass auch die Photographien, welche uns die Möglichkeit gäben einen Moment anzuhalten, etwas länger hin zu sehen, dass auch diese von unserem Drang weiter und immer weiter zu gehen absorbiert werden.

Diese Frau hingegen, welche die Welt bereist hat, welche in New York lebte, welche so gern einen Moment anhalten würde um eine Zigarette zu rauchen, ein Bier zu trinken, zu essen und über Kunst und Philosophie zu sprechen, interpretiert die Zeit eilig fotografierend, immer unterwegs, nie anhaltend, ganz im Gegensatz zu dem was Fossati in seinem Lied ‚non c'è tempo‘ singt.

Das denke ich will sie uns mit ihren Bildern sagen, und sie sagt es uns auf eine sanfte Art und Weise, einem wunderbaren Sinn für Farben, so dass, wenn wir kurz innehalten (ich bitte euch, haltet inne für einen Moment, ihr werdet gleich weiter rennen) und ihre Bilder ansehen, wir vielleicht von dem Zusammenspiel der Farben fasziniert sind und später aber merken dass das was uns das Bild mitteilt, nicht so ruhig ist wie wir vorerst glaubten.

Ich denke dass es in allen Sprachen verschiedene Ebenen der Kommunikation gibt, auch eine oberflächliche Betrachtung eines Werkes enthüllt auf eigene Weise, Teil dessen tieferen Sinnes. Dies zählt auch für die Werke von Kristina, wenn wir schnell an diesen

vorbeigehen, sehen wir die Schönheit der Farben, verstehen gleichzeitig dass es dort eine tieferliegende Botschaft gibt. Wenn wir länger hinsehen (ich bitte euch, tut es) bemerken wir dass der wahre Protagonist der Werke jene Zeit ist, für welche wir keine Zeit mehr haben.

Felice Rossello, September 2017